

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

31 (7.2.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574177](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Büstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Uelzenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Fringerlohn 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehnlich 12,70 Pf., für zwei Monate 1,80 Mt., monatlich 90 Pf. einschließlich Belegfeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inferaten wird die 7-gepflanzte Bettjeile oder deren Raum für die Unteren in Büstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Sitzalen mit 29 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezelle 75 Pf.

51. Jahrgang.

Büstringen, Mittwoch den 7. Februar 1917.

Nr. 51.

Die Heeresberichte.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 6. Februar. (Amtlich) Weßlicher Kriegsschauplatz: Aufgrund heftiger Feuerkämpfe blieb die Täglichkeit der Artillerie und der Flieger gering; nur zwischen Acre und Somme war vorübergehend der Feuerkampf stark. Von Erkundungswesen im Sommergebiet, auf dem Ostufer der Maas und an der lusitanischen Küste wurden über 30 Engländer und Franzosen und einige Maschinengewehre eingefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Von der Nigara Küste bis zum Mündungsgebiet der Donau kein besonderer Frontenstreit. — Macedonische Front: Zeitweilig lebhaftes Artilleriekampf im Gernabogen und in der Strumavene. —

(B. L. B.) Großes Hauptquartier, 5. Februar. (Amtlich) Weßlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern: Von Nordosten der Amerik bis zur Somme spielten sich bei starkem Artilleriefeuer im englischen Abschnitt auch Infanteriekämpfe ab. Am Vorabend wurde den Engländern der größte Teil der Gräben östlich von Beaucourt wieder entzogen, dabei blieben rund 100 Gefangene in unserer Hand. Nachmittags schickte ein heftiger englischer Angriff nördlich von Beaucourt. Nachts wiederholte Artillerie starker Kräfte gegen unsere Stellungen östlich Beaucourt bis südlich von Yss. Auch am Morgen von Beaucourt nach Guisecourt wurde gekämpft. Südlich der Somme hielten Stoßtrupps über 30 Franzosen und Engländer aus den feindlichen Linien.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Narrojewost führen kleine russische Abteilungen gegen unsere Sicherungsgruppen Angriffe aus; diese wurden durch Feuer zurückgewiesen. An der Front des Generalsleutnant Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rennen ist die Lage bei geringen Artillerie- und Vorfeldschießen unverändert.

Macedonische Front: Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister von Lubomirski.

(W. L. B.) Wien, 5. Februar. Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen südwärts vorzuhüten, wurden durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern morgen drang eine Abteilung des Feldjägerbataillons Nr. 30 in eine feindliche Stellung des Blidenpasses (Karnischer Raum), nahm 1 Offizier und 28 Mann gefangen und erbeutete einen Wiederschlagsgewehr, einen Minenwerfer und mehrere Gewehre. Nach Herstellung der genommenen Anlagen des Feindes kehrten unsere Jäger ohne nennenswerte eigene Verluste in ihre Stellungen zurück. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Zum Bruch mit Amerika

Angewiesen liegt ein Auszug aus der Red. vor, die Präsident Wilson im Kongress gehalten hat. Wir geben sie in nachfolgendem Auszuge wieder:

Wilson erinnerte in seiner Botschaft an den Kongress an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April nach der Torpedierung, am 1. Februar Antwort hierauf von 4. Mai und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai, worin die deutschen Sicherungen angenommen wurden. Wilson sagte, Deutschland habe diese Note nicht kontrolliert. Hierauf schilderte Wilson aus dem deutschen Memorandum vom 31. Januar und sagte: Angeschicht dieser Erklärung, die plausibel und ohne vorherige Andeutung irgendwelcher Art vorsätzlich die Sicherungen, die in der deutschen Note vom 8. Mai gegenwart waren, zurückzog, bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Alternative, die sich mit der Würde und Ehre der Vereinigten Staaten vereinbarliche, als den Weg einzufangen, den sie in ihrer Note vom 8. April für den Fall anführte, daß Deutschland seine U-Bootmethoden nicht aufzugeben wolle. Ich beauftragte deshalb Lansing, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgeschnitten sind; daß bei amerikanischer Botschaft in Berlin sofort Abberufen werden und daß Bernstorff die Bälle ausschändigt werden. Trag dieses unerwartete Vorgehen der deutschen Regierung und dieses plausiblen, tief bedauerlichen Widerstoss ihrer unteren Regierung gegen die gebenen Sicherungen in einem Augenblick der kritischsten Spannung in den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen, weigerte ich mich, zu glauben, daß die deutsche Behörde tatsächlich das zu tun beabsichtigten, was sie sich, wie sie uns bekanntgegeben haben, bereitstellt hatten. Ich bringe es nicht über mich, zu glauben, daß sie auf die alte Freundschaft der beiden Völker oder auf ihre seitliche Verpflichtung keine Rücksicht nehmen und in mutwilliger Durchdringung des unvermeidlichen Hintergrundprogramms amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichten werden. Aus wichtige orientierende Taten von ihrer Seite können mir das glauben machen. Wenn mein eingeschworenes Vertrauen in ihre Befähigung und ihre Umwelt sich unglaublichweise als unbegründet heraussieht, sollte, wenn amerikanische Schiffe oder Menschenleben in solchster Überzeugung des Völkerrechts und der Gewalt der Menschheit geopfert werden sollen, so werde ich im Kongress um die Ernennung ersuchen, Mittel anzuwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen und legitimen Unternehmungen auf dem offenen Meer zu schützen. Ich kann nicht weniger tun, als nehmend es als unabdingbar an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einzuschlagen. Wir müssen keinen Friedens- und Konflikt (wörtlich: hostilité conflict) mit der britischen Regierung. Wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes und müssen ernstlich, den Freiheiten mit einer Regierung zu erhalten, die kein Börsenorgan ist. Wir werden nicht glauben, daß sie uns feindlich gesinnt ist; außer, wenn es so weit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir befürchten nichts anderes als eine verlustige Vertheidigung der unschuldigsten Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten. Wir suchen nur den artigen Grundstein unseres Volkes neu zu bilden, unter Racht auf Profit, Gedanklichkeit und unbedingtes Leben zu leben. Das sind die Grundlagen des Friedens und nicht des Kriegs. Wie

soll es liegen, daß wir nicht durch die alte verächtliche Unrechtmäßigkeit von Seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgeschoben werden, sie zu verteilen?

Ob der Bruch der diplomatischen Beziehungen unweigerlich der Krieg mit den Vereinigten Staaten nach sich ziehen wird, ist natürlich noch nicht ohne weiteres erkennbar. Zedenfalls wird man mit dem Neuersten reden müssen. Der Ton des Präsidenten Wilson lädt einen anderen Ausgang kaum noch zu. In der Rede Wilson findet sich nichts, was auf ein Versehen der Situation hindeutet, in der sich Deutschland befindet. Nichts vor allem von der Hoffnung, die Wilson gegenüber den Schwarzen Bösen, den Ausdehnung der Guanoarensenften durch England an den Tag legte. Gegen Großbritannien formelle Proteste, gegen Deutschland die Konsequenzen der Handlungen in aller Schärfe. Dieser unheilbare Grundzug der amerikanischen auswärtigen Politik tritt mit dem Abriss der Beziehungen zu Deutschland wieder besonders scharf in Erscheinung. Von den kriegsverlängernden Folgen des amerikanischen Eingriffen gar nicht zu reden.

Wilson versucht neuerdings auch, die übrigen Neutralen für sein Vorgehen zu gewinnen:

(T. U.) Amsterdam, 5. Februar. Dem bisherigen Pressebüro zufolge hat Wilson sämtlichen neutralen Staaten eine Note übermittelt, wonach er zur Feststellung angibt, daß er mit seinem Brot gegen die deutschen Wohnungen die Freiheit des neutralen Schenkens verteidigen wolle. Seine Handlungswelt sei eine logische Fortsetzung des Plans, gemeinschaftlich für die Belebung des Friedens und den Schutz der Rechte der Neutralen tätig zu sein. — Nach einer später eingegangenen W. L. B. Mitteilung schlägt die Mitterland des holländischen Pressebüros: Dieser Satz sei eine Vorbereitung für den Plan, gemeinsam auf die Bekämpfung des Friedens und auf die Sicherung der Rechte der Neutralen hinzuarbeiten.

Welches Glück Wilson damit haben wird, steht noch dahin. Möglicher, daß sich ihm einige Neutralen anschließen werden. Gegen die britischen Wohnungen, die den neutralen Handel ausweiten schädigten, hat er noch nicht Rücksicht genommen. Die Deutsche und den Aufruhr im Streit gelingt. Die Deutschen am nördlichen liegenden neutralen Staaten dürfte er fündig in den Verteidigungskrieg zu Fuß und Trommen den Entente in den Krieg treiben können.

Die Fülle von ratselhaften Befehlsmitteln aus Amerika und den anderen Ländern überschlagen wir. Halten wir uns lieber an die vorliegenden Tatsachen.

Wie die Abendblätter hören, sind dem Berliner amerikanischen Botschafter Gerard gestern noch die Böse zugesetzt worden. Um Mitternacht ist auf der amerikanischen Botschaft die amtliche Nachricht von der Abberufung des Botschafters eingetroffen. In dem Telegramm an Herrn Gerard werden Anweisungen über das Botschaftspersonal erteilt. Dagegen wird die Bestimmung des Zeitpunktes der Abreise sowie der Reiseroute dem Botschaften der Botschaft überlassen. Bis gestern zur Mittagsstunde hatte Herr Gerard die Böse noch nicht gefordert. Er hat sich um 11 Uhr zum spanischen Botschaftsbezirk und war von dieser Beleidigung bis 1 Uhr noch nicht zurückgekehrt. Besonders leicht ist die Beleidigung aufgefallen. Gerard wurde sich nach Apologien dagegen. Wie man weiß, ist der Auftrag noch nicht

festgelegt, doch bleibt es wahrscheinlich, daß der Weg über die Schweiz, Frankreich und Spanien gewählt wird.

Amerika hat inzwischen eine Reihe deutscher Hilfskreuzer beibehalten und die Mannschaften interniert. In Verbindung hiermit dürfte nicht unangebracht sein, die Liste zu wiederholen, die die Neuwalter Staatszeitung am 5. Februar 1915 veröffentlicht hat über die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe:

Hamburg-Amerika-Liniie: Vaterland (Neuworf, 54 283 Tonnen), Amerifa (Boston, 22 622), President Lincoln (Neuworf, 18 180), Cincinnati (Boston, 16 339), Pennsylvania (Neuworf, 13 325), Bulgaria (Baltimore, 11 440), Hamburg (Neuworf, 10 531), König Wilhelm II. (Neuworf, 9 408), Bohemia (Neuworf, 8 414), Rhacia (Philadelphia, 6 600), Prinz Oskar (Neuworf, 5 454), Baja (Neuworf, 4 970), Prinz Joachim (Neuworf, 4 757), Prinz August Wilhelm (Neuworf, 4 650), Alemannia (Neuworf, 4 640), Sagora (Seattle, 4 414), Siberia (Baltimore, 3 535), Sardinia (Neuworf, 3 402), Georgia (New Orleans, 3 143), Guanaman 248 301 Tonnen und 30 Dampfer stillgelegt. —

Prinz Eitel Friedrich (Neuworf, 4 761), Alemannia (Neuworf, 25 570), Kronprinzessin Cecilie (Bolton, 19 503), Kaiser Wilhelm II. (Neuworf, 19 361), Großer Austria (13 102), Barbarossa (Neuworf, 10 984), Prinzess Irene (Neuworf, 10 893), Friedrich der Große (Neuworf, 10 771), Rhein (Baltimore, 10 058), Nedra (Baltimore, 9 835), Köln (Bolton, 7 409), Wittekind (Bolton, 5 640), Willibald (Bolton, 4 761).

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Liniie mit acht Dampfern und einer Tonnage von 48 728 vertreten: Jupiter (Norfolk, 6 073), Dolphin (Norfolk, 7 120), Buffalo (San Francisco, 6 631), Böddis (San Francisco, 6 268), Zoro (Neuworf, 5 076), Gogen (Neuworf, 5 469), Rheims (Philadelphia, 4 016) und Zeppelin (Neuworf, 4 045). — Das sind zusammen 441 916 Tonnen. Früher war die Zahl noch größer, um sieben Schiffe der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft mit 27 278 Tonnen, die überwiegend im September 1914 auf amerikanische Register umgeschrieben wurden. Außerdem hat die österreichische Reederei Austro Americana in Triest sieben Dampfer mit 35 780 T. in den Vereinigten Staaten liegen. Diese kommen noch in Newport News die deutschen Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich und Kronprinz Wilhelm des Nordo. Lloyd und die deutsche Petropia.

Zum Schluß seien ein paar wichtige Auszüge aus dem preußisch-amerikanischen Freundschaftsvertrag wiedergegeben.

Für die Beurteilung der deutsch-amerikanischen Beziehungen kommen hauptsächlich die beiden nachfolgenden Artikel des preußisch-amerikanischen Freundschafts- und Handelsvertrages vom 11. Juli 1799 betreffend: Schonung der Privatrechte im Falle eines zwischen den vertraglichenden Teilen austretenden Krieges in Betracht.

Artikel 23.

Hält ein Krieg zwischen den vertraglichenden Teilen aus, so wird den Kaufleuten des einen Staates, die in dem anderen Staate anwändig sind, gestattet werden, dort noch acht Monate zu verbleiben, um ihre Güten einzutragen und ihre Geschäfte zu erledigen; alsdann können sie unbehindert abreisen und ihre Güte mitnehmen, ohne belästigt oder gehindert zu werden. Frauen und Kinder, Gelehrte aller Facultäten, Bauern, Künstler, Handwerker und Händler, die unbeschwert sind und unbefestigte Städte, Dörfer und Böden bewohnen, sowie im allgemeinen diejenigen, deren Beruf den Unterhalt und den Gemeinkost des Reichsgelehrten dienst, dürfen ihrem Berufe weiter nachgehen; sie sollen weder einer Belästigung ihrer Person ausgesetzt, noch sollen ihre Güter oder ihr Eigentum in Brand gelegt oder sonst zerstört werden; auch sollen ihre Felder von den Heeren des Feindes, in dessen Gewalt sie etwa infolge der Kriegsergebnisse geraten, nicht verwüstet werden; wenn es aber erforderlich ist, etwas von ihrem Eigentum in den Gebrauch des feindlichen Heeres zu nehmen, so soll für dessen Wert ein angemessener Preis gezahlt werden.

Artikel 24.

Um das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern und um ihre Versorgung in entlegene Gegenden mit rauhem Klima sowie ihre Unterbringung in engen und ungehinderten Unterstandsräumen zu verhindern, vereinbachten sich die vertraglichenden Teile feierlich voreinander und vor aller Welt, keine derartigen Maßnahmen zu erlauben. Dennoch sollen Kriegsgefangene, die etwa gegenseitig mögen, weder nach Ostindien noch nach irgendeiner Gegend Asiens oder Afrikas verbracht, es sollen ihnen vielmehr in Europa oder Amerika in den Gebieten der vertraglichenden Teile gebrachte Kuffenthaltsorte angezeigt werden. Das



Kriegsgefangenen sollen fernher nicht in Kerker, Gefangenisse oder Galoos eingesperrt, nicht in Eltern gelagert oder gehabt oder auf andere Weise des Gewerbs ihrer Männer verbraucht werden. Den Offizieren soll gegen Abgabe ihres Ehrenworts gehörten werden, sich in bestimmten ihnen angewiesenen Begräben frei zu bewegen. Auch sollen sie bequeme Unterflurräume erhalten. Die gemeinen Soldaten sollen auf offene, geräumige Lager verteilt werden, in denen sie frische Luft schöpfen und sich frei bewegen können, und sollen in ebenso geräumigen und bequemen Baracken untergebracht werden wie die Soldaten der Macht, in deren Gewalt sie sich befinden. Diese Macht soll den kriegsgefangenen Offizieren täglich Versorgung in gleicher Menge und von gleicher Art und Güte gewähren wie ihren eigenen Offizieren des gleichen Ranges, sie in Natur oder durch Gewährung einer entsprechenden Leistung erhalten; ebenso soll sie alle anderen Kriegsgefangenen in gleicher Weise wie ihre eigenen Soldaten versorgen. Der Betrag der Ausgaben für den Unterhalt der Kriegsgefangenen soll von der anderen Macht auf Grund von Abrednungen, die bei Beendigung des Krieges geschlossen sind, bezahlt werden. Die Rechnungsabrechnungen sollen nicht mit anderen Rechnungsabrechnungen zusammengezogen oder gegen solche ausgetauscht werden. Der sich ergebende Rechnungsüberschuss soll weder als Ertrag noch im Wege der Vergeltung für einen anderen Hegenland oder einen anderen Habschaften oder vorgeblichen Anspruch zurückbehalten werden. Jede der beiden Mächte kann für jedes Gefangenenlager der anderen Macht einen frei gewählten Kommissar ausspielen. Diesen Kommissaren soll es frei stehen, die Gefangenen zu beladen, so oft es ihnen beliebt; ebenso dürfen sie die Liebesgaben, die Angehörige oder Freunde der Gefangenen ihnen aufzumachen lassen, in Empfang nehmen und verteilen; endlich sollen sie auch die Belegschaft haben, in offenen Briefen ihren Auftraggeber Bericht zu erstatten. Wenn aber ein Offizier sein Ehrenwort bricht oder ein Soldat die festgesetzte Grenze seines Lagers überschreitet, so soll er für seine Verstöße die Vergeltungsstrafen vorwerfen, die in diesem Artikel hinfällig der Freilassung auf Ehrenwort und hinfällig der Unterbringung vereinbart sind. Die beiden Vertragsparteien haben ferner erklärt, weder der Einwand, daß der Krieg Verträge bricht, noch irgend ein anderer Grund solle die Gültigkeit dieses und des vorhergehenden Artikels aufheben oder auslösen; diese Artikel sollen im Gegenteil gerade für die Zeit des Krieges gelten und während dieser Zeit ebenso heilig innergehalten werden wie die allgemein anerkannten Grundsätze des Natur- und Völkerrechts.

Dom Seekrieg.

Geschützter auf der Nordsee.

(B. T. B.) Rotterdam, 4. Februar. Aus Schermontfoort wird gemeldet: Seitens freuten nördlich von Schermontfoort ein Zevvelin und vier deutsche Kreuzer. Es wurden schwere Kanonenbeschüsse gehört.

(B. T. B.) London, 4. Februar. Vlond meldet: Der norwegische Dampfer Heimland I (506 Br.-R.) ist am 28. Januar auf eine Mine gesunken. Der Kapitän und zwei Männer gingen in ein kleines Boot, das bei der Besatzung, zehn Mann, wird vermisst. — Zweite britische Fischdampfer sind versenkt worden. — Der amerikanische Dampfer Housatonic (313 Br.-R.) ist versenkt worden.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(B. T. B.) Paris, 4. Februar, nachmittags. Zwischen Cite und Aire glühte der Feind am Sonntag ein Handreich auf die deutschen Schiffe in Gegend von Douai le Val; es wurden 20 Gefangene gemacht. Auf der Verdunnen Artillerie mit Unterbrechungen in den Abschüssen ein Toten Mann und in den Bergen von Hardoumont.

Zugewiesen: Französische Flugzeuge werfen zahlreiche Bomben auf Unterstände und Eisenbahnen von Amiens und Lagnier. Ein französisches Geschwader begleitete die militärischen Einheiten von Châlons-sur-Moselle.

Deutsche Flieger über Dünkirchen.

(B. T. B.) Berlin, 5. Februar. (Amtlich) Ein deutsches Marinestaffel besetzte am 3. Februar ebendas die Hafenanlagen von Dünkirchen erfolgreich mit Bomben. Ein in den dortigen Schnuppen entstandener Brand war beim Rückzug noch weitgehend sichtbar.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. T. B.) Petersburg, 5. Februar. Westfront: In der Gegend südlich von Samara, westlich von Riga, war ein deutsches Flugzeug eine Bombe ab, die 10 Soldaten verletzte. Nach einem heftigen Bombardement griffen die Deutschen unsere Stellungen östlich der Straße von Salupen, westlich von Riga, an. Die ersten feindlichen Sturmwellen wurden durch unser Feuer zum Hellen gebracht, mit Ausnahme einer Domäne auf dem rechten Flügel, die sich etwas zurückzog. Mit Hilfe von zum Gegenangriff angelaufenen Verstärkungen wurden die Deutschen zurückgeworfen und unsere Linie wiederhergestellt. Die Mehrzahl der Deutschen erneuerte jedoch den Angriff, sie wurden aber jedemal durch unser Feuer zurückgeschlagen. Die Panzer-automobile, die bis zu unseren vorgeschobenen Stellungen hinzuhingen, hielten und trugen die gegnerischen Angreifer abgeschlagen. Ein deutsches Flugzeug war mehrere Bomben auf einen in den Bahnhof von Kruszwica, nordöstlich von Zabolotz, entkommenen Schnellzug, ohne Schaden angetragen. Ein das Dorf Sogone, 7 Meilen südlich des Weiters Zelenko, überlegender deutscher Flugzeug warf Bomben ab, die zwei Soldaten töteten.

Auch einen englischen Bericht wurde der im Generalstabsschreiber vom 31. Januar bei den Rumänen vom 30. Januar geäußerte Oberst Bojajoff in den Augenblit, wo er die vorgesetzten Abteilungen, die er schmiede, durchsetzte, klarer versteht. Nun noch ist die angefeindete deutsche Teil eines Regiments zurückgeworfen wurde, was er vom Schlachtfeld verdrängt. So ist Oberst Bojajoff wahrscheinlich oder wurde von Feinde gefangen genommen?

Rumänische Front: Deutsches Feuer.

Rumänische Front: Der Schmelzgang läuft an. Die englischen Truppen füllt die Städte in großer Menge.

Am Schwarzen Meer verloren unsere Schiffe an der rumänischen Küste 18 Segelschiffe.

Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(B. T. B.) Sofia, 4. Februar. Magdeburgische Front: Nordwestlich von Bislava steht seitliches Trommelfeuers der französischen Artillerie. Zwischen dem Wodra und dem Donau-See lebhaft Artilleriefeuer. Auf den übrigen Fronten das übliche spärliche Artilleriefeuer. Am Fuß des Belascha und in der Gegend von Serres bombardieren.

Rumänische Front: Bei Jachtscha spärliches beiderseitiges Artilleriefeuer. Bei Tulcea und beim Dorfe Bislava Artillerie- und Minenfeuer sowie Feuerwechsel zwischen Feldwohnlagerstellungen.

Von den fürst. Kriegsschauplätzen.

(B. T. B.) Konstantinopel, 4. Februar. Tigrisfront: Südlich des Tigris bestiges Artilleriefeuer. In der Belagerung Antiochia und Artilleriefeuer und Kampf zwischen Aufklärungspatrullen zu unseren Seiten. Aus Gefangenennahmen geht hervor, daß während des Kampfes am 1. Februar 1917 zwei feindliche Bataillone, die in einer Stärke von 700 Mann, dann es gelang, in unsere Gräben einzudringen, vollständig vernichtet wurden.

Persische Front: Wir nahmen dem Feinde einen Zug von 350 beladenen Kamelen ab.

Armenische Front: Wir schlugen feindliche Angriffsverbände gegen unseren rechten Flügel ab.

Nach weiteren Meldepungen wurden bei unserer Belagerung von Tonidos ein Polonaisebregel und der Leuchturm der Antel zerstört sowie 8 Männer verletzt. Ein aus Tonidos geflüchteter Einwohner erklärte, daß auf der Antel kein Feind vorhanden sei. An folgedessen hat der Feind durch Aufziehen der Antel-Kreuz-Habane im Augenblick unserer Belagerung neuordnungen einen Verlust gegen die Genseit Konvention begangen.

Eine feindliche Schifffahrt sich dem trüger von uns bei Gallipoli verloren feindlichen Streuer zu nähern versucht, wurde durch unser Artilleriefeuer zum Sinken gebracht.

Der englische Arbeiterkongress.

Von Dr. Paulsen.

IK. Die Beischluß des englischen Arbeiterkongresses ärzte Wandschafft des schwersten Schlags, den die Sache des Friedens bisher erhalten hat. Mit einer außerordentlichen Mehrheit hat der Kongress die Teilnahme von Parteimitgliedern an der Regierung gebilligt. Mit einer Mehrheit von 800.000 Stimmen hat er sich gegen die Abholzung eines internationalen Sozialistikkongresses fest im Augenblick des Friedensschlusses ausgedehnt. Eine Resolution, die von der englischen Regierung die soziale Bedeutung ihrer Friedenssicherungsvertrag, wurde mit 1.7 Millionen gegen 300.000 Stimmen verabschiedet. Endlich eine Arbeiterkonferenz der Ententeländer fand Gnade.

Damit hat sich die englische Gewerkschaftswelt hinter das Friedenspolitische Ministerium gestellt, das in England höchst regiert. Sie hat das Kabinett Lloyd George gewählt und endgültig die Binde geknüpft, die gewaltig alltagsselbst bekannte deutsche Sozialisten und "Theoretiker" zwischen den deutschen Arbeitern vor Angestellten hielten. Wenn jetzt die Erkenntnis der Sozialisten wie es in Wahrheit um England und seine Arbeiterkraft steht, dem deutschen Proletariat als eine schmälerhafte Entwicklung durch die Geschichte selber aufzufangen wird, so liegt darin die Schlußbremse mit einer teilweise sozialen Verbesserung englischer Zustände, die bis weit in den Krieg hinein bei uns Mode gewesen ist. Die englischen wie die französischen Arbeiter haben sich zwar — man kann es kaum glauben — belohnend während des Krieges treulich wählen gegeben, bei den deutschen Sozialdemokratie keinen Zweifel über ihre wahre Meinung mehr aufzukommen zu lassen, aber aus schwächerer Einsicht auf alte und lieb gewordene Phantasien über die Internationalen hat man in der deutschen Arbeiterwelt immer nur wenig anerkanntes Material über den wahren Stand der Dinge im Ausland finden können. Man sucht mit aller Gewalt die Tatsachen nach der alten Schule zu reden und zu streuen. Aber die Tatsachen waren möglicher als die Schule und sehr leicht sieger durchbrochen am Poden.

Dabei wäre nichts verfehlter, wollte man etwa nur die englischen Arbeiter wegen ihrer Stellungnahme mit bestem moralischen Vorwissen bombardieren. Das wäre lediglich die Taffit jener naiven Willen, die vor ihren Löwen auf den Anten liegen, aber die kleinen Löwen schamlos verbräuchten, wenn sie nicht das leisten, was von ihnen erwartet wurde. Die englischen Arbeiter verzögern mit ihrer Stellungnahme zum Kriege genau so wie die Anteilserer ihrer Klasse wie es die deutschen Arbeiter auch tun. Der Unterschied ist nur der, daß die Anteilserer der deutschen und der englischen Gewerkschaftswelt in diesem Krieg keineswegs identisch sind, sondern das sie im Geiste sich einander feindlich gegenüberstehen. Ich habe über diesen Unterfangenlosen des englischen und deutschen Proletariats in meinem Buch über das Ende und das Bild der Sozialdemokratie sehr ausführlich abgehandelt. England ist kein Staat wie andere Staaten es ist der Herrscher der Welt, der ein Bieret der Erdeherrschaft und ein Rüstselbst Anteilserer. Auf ihr heißt es leichter Endes aus das, was wir "moralische Freiheit" nennen. England war und ist in der Tat die herrschende Kaste der Welt, wie das niemand deutlicher ausdrücken kann, wie G. R. G. auf S. 189, der jetzt die Tatsachen auf Tod und Leben betrifft und der doch schon vor einem halben Menschenalter in einem unbekannten Ausland den Tod kriecht.

Rumäniens ist das Proletariat härter, längere aber im Lande, eine soldatische Kaste zu treiben, und längere arbeitet es sich abhängig von der ägyptischen Kaste, die es in England

Das hat wohl seinen Grund nicht bloß in den Gewohnheiten, die es noch aus der goldenen Zeit des menschlichen Aufschwungs bewahrt hat, sondern auch in materieller Verhältnissen der neuzeitlichen Zeit. Mit den Kapitalistischen vereinigt sich hierfür fernerlich auch die Arbeiterschaft Englands, hat von ihr höchst materielle und moralische Vorteile. War und Engels waren sich über diese geschichtliche Ausnahmestellung der englischen Arbeiterschaft stets vollkommen klar gewesen; und Engels besonders erklärte bekanntlich aus ihrem Mangel einer ernsthafte sozialistische Bewegung in England. Seit nach ihrem Tode wurde es in den Kreisen des Bürgertums und Mode, diese Ausnahmestellung einzuholen zu ignorieren, lediglich um den deutschen Arbeitern ein möglichst impolantes Bild von der internationalen Solidarität des Proletariats der gesamten Welt aufzuführen, was es gar nicht gibt, das es, genauer gesagt, noch nicht gibt, das herzhaftesten vielmehr erst die Aufgabe länger geduldiger Entwicklung wird.

Der Weltkrieg ist ein Stück dieser geschichtlichen Entwicklung, die uns, indem sie die englische Weltmacht erweitert, wesentlich dazu hilft, die internationale Solidarität des Proletariats aus einem Schaugericht zu einer Wirklichkeit zu machen. England wird durch ihn und seine Soldaten keine Vernichtungsbefreiung allmählich einbüßen, und damit wird auch das englische Proletariat seine begünstigte Position vor den Arbeiterschaften der anderen Länder verlieren. Ist damit die Vernichtung dafür geschaffen, was wir bisher schon immer als eine fertige Tatsache angenommen haben, was in Wahrheit aber erst das Produkt langer sozialer und politischer Entwicklung sein kann: die internationale Solidarität der proletarischen Interessen aller Industrieländer.

Allein wenn so auch der Gang der Geschichte ist, so kann man dem englischen Proletariat natürlich nicht zuwenden, daß es lediglich aus Einstieg in diese geschichtliche Notwendigkeit auf seine bevorzugte Stellung ohne Kampf verzichten soll. Es hat sich im Geiste, sobald es erfand, sich der Weltkrieg seine Position bedacht, sofort zur Schule der englischen Weltmacht aufzufordern. Die größte Gefahr für England wurde, desto energischer hat es sich mit den Kapitalistischen vereinigt, wie deutlich so schon fogt, und als durch die Errichtung des Boxerministeriums von Peking-George die Gefahr offenbar und direkt kritisch wurde, daß es nicht gezäubert, alle Friedenswörter abzuwenden, nachdem sie von deutscher oder amerikanischer Seite kommen, und nur ein Programm zu proklamieren: Krieg, Krieg und wiederum Krieg! Es beweist damit nicht seine "Weltkrieg", wie man es zweitens zu hören bekommt, beweist damit nur die Wahrheit des alten Satzes, daß starke und unverdorben herzhaften Klassen noch nie auf ihre Körtecke verzichtet haben, ohne mit Nageln und Zähnen darüber gekämpft zu haben.

Erkennt man die Dinge in dieser historischen Gruppierung, so verliert man jedes Bedürfnis zum Erstaunen wie zum Räsonieren. Man degradiert. Und dann ist man auch in der Lage, für die Rede des Vorsitzenden auf dem Arbeiterkongress zu Wandschafft, des Herrn Wardle, die richtige Einschätzung zu finden. Sie zeigt einen Redner im besten Sinne als einen Mann von Menschenwerten politischen Gesichtspunkten, der auf alles nationalisierende Schwadronen verzichtet und der englischen Arbeiterschaft begreiflich zu machen sucht, welche Künft die Stunde des Krieges für sie bedeutet. Was wir wollen, das ist die Freiheit im Kriege, rief er aus und knüpfte davon Ausführungen, die in höchst demerkantwertes Licht auf die tiefen sozialen und lang neuen Probleme, die der Krieg in England gezeigt. Sie geben uns die Gewissheit, daß der Krieg, er mag ausgehen, wie er will, für England nicht das Ende, sondern erst das Anfang jener "Labour unrest", jener "Arbeitsunruhe", darstellen wird, die schon in den letzten Jahren vor dem Krieg die englische Bourgeoisie aufzuwenden so längte. Die großen sozialen Unruhen, die während des Krieges überalterten Gesellschaftsstrukturen Englands aufgeworfen bat, werden weiter wirken und auch in England den Kampf um den Sozialismus und um die Sozialisierung der Industrie aus einem Problem menschenfreundlicher Selbstkämpfungs- und Sonntagnachmittagsprediger zu einem Kampf aktueller Politik machen. Die Rede Wardles war die Totenglocke des alten England.

Politische Rundschau.

Abfragen, 6. Februar

Eine Tagung der Nationalliberalen. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei trat vom Sonntag unter starker Beteiligung seiner Mitglieder im Reichstagssaal zu einer Sitzung zusammen, um über die politische Lage zu beraten. Man war sich darin einig, daß die britisches Reich eine wohlbekannte Aufgabe stellt. Gelingt es diesmal nicht, den kriegerischen Volksgeist und die britischen Stammesgenossen für das Germanenamt zurückzugehn, so würde das außerordentlich verloren sein. Im übrigen wurde der Standpunkt erneut betont: Der Wert der standartigen Rüste, die Bedeutung des Erzengels von Brix und Romano, die Rettungswert glänzender Grenzen an den Bogens von Belsen gegen Belfort. Gegenüber dem Gedanken eines Weltfriedensbundes herzliche einmütige ablehnung. In der Aussprache wurde betont, man habe die Gewissheit, daß England auf die Friedensbank gezwungen werden müsse, daß der Augustus notwendigerweise für den englischen Staatsmann kommt werde, in dem ihm nur die Wohlbleib zwischen dem Frieden und der Rüstung auf eine völlig gerechte Verförderung der englischen Handelsflotte. An einem Telegrafen an den Kaiser verhöhnte Abg. Böckermann, daß das deutsche Volk alle seine gewaltige Kraft einsetzen werde, um auch einer Welt von Feinden gegenüber den Feinden zu erringen, der ihm Leben, Freiheit und Freiheit verdünnen.

Reichstagswahl in Italien. Für den im Felde gefallenen weisslichen Abgeordneten v. Webing haben die Wählerstimmen für die borbonistische Gruppe aufgestellt. Bei der Hauptwahl im Jahre 1913 wurden dort abgezählt für die Nationalliberalen 1800,



für den Westen 7573, für die Reichsperiode 2018, für den Sozialdemokraten 2974 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Westen mit 13 089 gegen 11 762 nationalliberale Stimmen. Da ein Wahlausfall kaum stattfinden wird, ist die Wahl des Grafen Bernstorff gesichert.

Erhöhung des Belohnungsgeldes. In der Verhandlung des Reichstages haben die Sozialdemokraten im Haushaltshausschluß den Antrag gestellt, daß auf 1,50 M. pro Tag berechnete Belohnungsgeld für die auf Selbstförderung angewiesenen Mannschaften auf 2,50 M. zu erhöhen. Der Antrag wurde in der Form angenommen, daß eine allgemeine Erhöhung gefordert wurde. Die Militärverwaltung hat sich mit der Durchführung des Antrages reichlich Zeit gelassen. Erst jetzt, mit Wirkung vom 1. Februar ab, soll das Belohnungsgeld auf 2 M. pro Tag erhöht werden. Gleichzeitig bestimmt das Kriegsministerium, daß die Zahl der auf Selbstförderung angewiesenen Mannschaften so weit als irgend möglich eingehäuft werden soll, weil die Truppenföhren in der Lage sind, als der einzelne Mann sich für seine Abfindung laufen kann.

Lokales.

Küstringen, 6. Februar.

Die Anfützung der Lebensmittelkarten.

Dab die Lebensmittelkarten nicht von allen voll ausgenutzt werden, ist bekannt. Genauso bekannt ist der daraus hervorgehende schwungvolle Handel mit unausgenutzten Karten, dem schwer Leidzumut ist. Wichtiger als dies sind aber die Gründe, welche die rechtzeitige Benützung der Karten vielfach binden, und Nicht hierüber breitgetreut zu haben, ist das Verdienst der Breslauer Ortsgruppe des Kriegsausschusses für Konsuminteressen, die am Veranlassung einer hohen militärischen Stelle bezügliche Ernennungen anstellte. Befragt wurden in Breslau 135 und in der Umgegend 16 Familien, deren Einkommen zwischen 54 und 350 M. monatlich schwankte. Von den Breslauer Familien verstanden 106 (A) aus den Eltern und je drei Kindern, 8 (B) aus Müttern mit drei Kindern, 5 (C) aus Kriegerfrauen, die eigenen Verdienst hatten und Mehrunterstützung erhielten, und 16 (D) aus Kriegerfrauen ohne Verdienst, beide leichten Gruppen ebenfalls mit drei Kindern.

In Gruppe A wützen 45 Familien alle Karten voll aus, wobei jedoch auch solche mit nicht geringem Einstrommen Schulden machen müssten. Von den anderen 61 Familien konnten 41 die Cier, 15 die Fleisch, 11 die Käse, 2 die Margarine, je 1 die Graupen, Butterfett und -margarine, und Süßwarenmarken und 4 die Seifenmarken nicht oder nur teilweise ausnützen, weil sie die erforderlichen Geldmittel fehlten. In den Gruppen B bis D liegen die Bedürfnisse noch trauriger, hier konnte nur eine Familie alle Marken voll ausnutzen. Hier mussten von insgesamt 28 Familien 20 auf die Bewertung der Cier und 23 auf die der Fleischmarke ganz oder teilweise verzicht leisten.

In Gruppe A überleben bei 34 Familien schon die fast ausschließlich für Lebensmittel genutzten Ausgaben die gesamte Einkommens. Dabei fügt sogar ein Schloß, deren Handwerkslage meist als günstig gerühmt wird, monatlich 40 M. Ersparnisse zu, und bei den Staatsbeamten ist die Lage noch schlechter.

Einführung der Förderung eingetriebener Privatpferde. Vom 7. Februar an sind wegen Betriebschwierigkeiten die gesamten Einkommens. Dabei fügt sogar ein Schloß, deren Handwerkslage meist als günstig gerühmt wird, monatlich 40 M. Ersparnisse zu, und bei den Staatsbeamten ist die Lage noch schlechter.

Gäste und Kaninchen gestohlen wurden einem in Marienfeld wohnenden Deutschen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Borsig, Taschendiebe! Einem jungen Mädchen, das heute morgen im Rathaus Zedeliusstraße vor der Nobelpreis-Gesellschaftskasse warte, wurde aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen.

Zwei Monate Gefängnis wegen Kindermishandlung erhielt heute vorzeitig vom Schöffengericht die Witwe Schl. Wir haben seinerzeit des näheren über die Misshandlung des 10-jährigen Knaben berichtet, die sich die Verurteilte zu schulden kommen ließ.

Jahresänderungen auf der Straße Köln-Altona. Für die Zeit vom 4. bis einschließlich 19. Februar 1917 fallen zwischen Köln und Altona aus: D-Zug Nr. 93: Köln ab 10.02, Osnabrück ab 1.57, Bremen ab 3.54, Altona an 6.06 Uhr. D-Zug Nr. 99: Köln ab 4.58, Osnabrück ab 9.16, Bremen ab 11.18, Altona an 1.59 Uhr. D-Zug Nr. 98: Altona ab 6.48, Bremen ab 9.14, Osnabrück ab 11.20, Köln an 3.18 Uhr. D-Zug Nr. 94: Altona ab 2.15, Bremen ab 4.28, Osnabrück ab 6.32, Köln an 10.41 Uhr. Der D-Zug Nr. 172 Münster-Betheltein fährt vom 4. Februar 1917 ab von Minden 1.50, von Böhne 2.14, in Osnabrück 3.28, in Bentheim 4.48 Uhr und der Personenzug Nr. 528 Böhne-Schöne führt bis Osnabrück 10 Minuten früher, also Böhne ab 1.55, Osnabrück ab 3.12 Uhr, weiter 3.28 Uhr wie bisher.

Der Nutzen der freien Käfe (was schadet, kann auch Nutzen stiften) wird in landwirtschaftlichen Kreisen sehr hoch eingeschätzt. Da die Schneide überall stark genug ist, um die Soat von Brodt zu schützen, sind nachteilige Wirkungen nicht zu befürchten. Wohl aber erwartet man Frost eine gründliche Verfärbung des Ungeziefers aller Art, das in den letzten Jahren in ganz bedeutslicher Weise zu genommen hatte. Feldmöuse und Dämmer haben in vielen Gemarkungen durch ihr ungemein starkes Auftreten großen Schaden angerichtet. Die Bekämpfung dieser Schädlinge aber war fast völlig aussichtslos, so lange die milden Wintereinträge und Winternahrung sicherten. Der anhaltende starke Frost wird besonders unter den Mäusen stark aufgerichtet haben. Beider wird der Nutzen, den die Käfe auf diese Weise stiften, sich nicht durch weniger teure Preise der landwirtschaftlichen Produkte bennetzen mögen.

Unermittelte Herrenangehörige, Nachk. und Ausbildung. Die 5. Nummer der Sonderliste Unermittelte Herrenangehörige, Nachk. und Ausbildung ist am 1. Februar d. J. als Beilage zur Deutschen Verlustliste erschienen. Der Druck liegt auch diesmal eine Bildtafel bei, die aus den Photographien wieder einige besonders auffällige Nachkommen wie Löwen und Löwenfeten, Lachmesser, Kapvenings und Dring. Herausgestellt wird die Liste durch Mitteilungen über unermittelte Herrenangehörige, Ausbildung und Vermögen, deren

Angehörige nicht zu ermitteln waren, sowie durch Mitteilungen über angefundene Gedächtnisse. Die Liste ist zum Preise von 2 M. einschließlich Porto im Einzelverkauf durch die Runddeutsche Buchdruckerei, Berlin, Wilhelmstraße 32, zu beziehen.

Hilft die Jungen! Verschiedene Generalkommandos sehen sich veranlaßt, neuerdings in Australen zur größten Verbündetigkeit zu ermahnen. Es ist verständig, daß in so kritischen Zeiten wie gegenwärtig, eine ganze Menge Gedächtnisse aufzutauen, die schließlich auf höchst komplizierten zurückzuführen sind. Das Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe knüpft seine Warnung an die abenteuerlichen Gedächtnisse an, zu denen die Mobilisierung einzige schweizerische Divisionen gegeben hat. Das Generalkommando des 6. Armeekorps weist u. a. darauf hin: Trotz des umfassenden Spionageabschreifens sollten sich im Lande unter hämischer Maske feindliche Agenten auf. Ein verhängnisvoller Irrtum wäre es deshalb, zu glauben, daß die Spionagewaffe heute geringer ist, als in den ersten Kriegswochen. Was öffentlich über militärische Dinge gesprochen wird, gelangt durch diese Spione ins Ausland! Aus den meist mündlich erzielten Einschätzungen der Agenten können die feindlichen Nachrichtenstellen oft wertvolle Schläge auf unsere Vorbereitungen setzen. Wer daher öffentlich militärische Nachrichten ausplaudert oder sie auch nur den nächsten Bekannten unter dem Segen des Verdächtigkeitsweitergriffs, durch die sie schließlich doch in die Öffentlichkeit gelangen, begeht unter Umständen schroffes Landesverrat.

Das amtliche Organ der Kriegsbehindertenfürsorge für alle Heupflanzungsberufe in der Provinz Hannover, den Herzogtümern Braunschweig und Oldenburg ist die Böschungs-Kriegsbehindertenfürsorge in Niedersachsen, die vom Landesforstamt der Provinz Hannover (Abteilung Stellenvermittlung für Kriegsbehinderte), Hannover, Berlitzstraße 1, Erdgeschloß, herausgegeben wird. Die Böschungsberufe sind allen Lazaretten, Genehmigungspkompanien, Befreiungsberatern, Arbeitsbeschaffungsstellen und, unentbehrlich zugestellt. Sie enthält nicht nur wertholde Fingerzeige für die Berufserwerbung der Kriegsbehinderten, sondern auch die Monatsberichte über die Lage des Arbeitsmarktes von Seiten der Centralauskunftsstelle für den Arbeitsmarkt im Bereich desstellvertretenden Generalkommandos des 10. Armeekorps und Ansätze aus den vielseitigen Bekanntmachungen desstellvertretenden Generalkommandos des 10. Armeekorps. Besonders Wert hat aber bei der heutigen Herrschaften Anknüpfen an Arbeitskräfte aller Art der Stellen-Anzeiger für Kriegsbehinderte. Die Böschungsberufe hat mit ihrem vielseitigen Inhalt für Arbeitgeber oder Art, besonders aber auch für die Industrie, das Handwerk und die Landwirtschaft besonderes Interesse. Die Kriegsbehindertenfürsorge in Niedersachsen kann durch jeden Postkantoor für den billigen Preis von 1,50 Mark halbjährlich, zuzüglich 24 Pf. Versandgebühr bezogen werden.

Die Richtpreise für Ausbesserung der Schuhwaren sind wie folgt festgesetzt: Für Lederbart als Einheitspreis nur der jeweilige Schuhpreis berechnet werden. Bei Verwendung von Ersatz-Zöhlen und anderen Posten darf höchstens der von der Ersatz-Zöhlen-Gesellschaft festgelegte Preis als Einfußpreis zugrunde gelegt werden; für alle anderen Materialien, wie Rödel, Schorn, Poch, Rads, Klebstoffe, Schnürsen, Holzgabel usw. nicht mehr als 25 Pf. für einen Paar Hosen, oder Damenhaben und Hände und 20 Pf. für ein Paar Kinderhaben und Hände. Als Arbeitslohn gilt nur der tatsächlich bezahlte Betrag. Unfertig und bis 6 Mark Arbeitslohn für neue Herrenhaben 10d. H. bis 9 M. 15 v. H. und über 5 M. 20 v. H.

Willemshausen, 6. Februar.

Städtische Lebensmittelverförgung. Der Magistrat erläutert folgende Bekanntmachungen:

1. Kartoffeln betreffend: Für Februar 1917 werden auf Kartoffelliste 3 Pfund Kartoffeln wöchentlich abgegeben und darüber 4 Pfund Kartoffeln. Am unteren Verkaufsstellen werden nach Vorlegung der Postausweisliste bis zu 1 Rentner Städter verkaufen. Milchhofen, Speicherhof, Kommission und ähnliche Anstalten dürfen auf den Kopf der anderenen Gütekarte nicht mehr als ½ Pfund Kartoffeln täglich verbrauchen. Wer dießen Bestimmungen zuwidderhandelt, wird nach der Bundesstaatverordnung vom 1. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Haushaltungen, die Kartoffeln selbst eingekocht haben, wird dringend empfohlen, die Stredung mit Stärkern in gleichem Maße vorzunehmen.

2. Sirup, und Kunsthonig abgabe. In der Woche vom 5. bis 11. Februar lassen wir in den nachfolgenden Geschäften auf Wissens 3 Pfund Kartoffeln wöchentlich abgegeben und darüber 4 Pfund Kartoffeln mit dem Aufwand „A“ nach freiem Wahl ½ Pfund Sirup oder ½ Pfund Kunsthonig verkaufen. Der Preis ist seitgestellt für Kunsthonig 88 Pf. je Pfund, Sirup 40 Pf. das Pfund. a) Sirup: A. Degenn, Th. W. Kuhn, Bronzin, Fried, Grude, Herm. Ahrens, Will, Schäfer, J. D. Wulf, Herm. Oelscheller, Wulf, Herm. Oelscheller, Wulf, Kuntungs- u. Co., Heiles Koch, Herm. Bruns, Al. Dahmen, H. Meinen, W. J. Schmidt, Herm. Strack, A. Jordan, Joh. Schied, F. Moes, F. Höppler, Pauline Witt, A. Lippin, Paul, Fischer, Will, Wieser, L. Pölzer, G. Dechant, Peter Meyer, Inhaber, A. J. Janzen, F. Anders, Herm. Görd.

3. Siegbüden, und Klippfissverkauf. Der Verkauf in unseren Verkaufsstellen findet am Montag, Dienstag und Mittwoch in den beliebten gezeigten Reihenfolge statt. Verkauf wird gegen Vorlegung der Postausweisliste bis zu einem Rentner Städter und auf Lebensmittelkarte Nr. 4, Ausgabe 4, ½ Pfund möglich zum Preise von 2 Mark für das Pfund.

4. Petroleumlampen betreffend. Die Ausgabe der Petroleumlampen für den Monat Februar 1917 erfolgt am Montag den 5. Februar, für den 1., 2. und 3. Februar, und am Dienstag den 6. Februar für den 4. und 5. Februar, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 14 bis 6 Uhr, in der Postortsenderschafung, Poststraße 21, gegen Vorlegung der Postausweisliste.

5. Gier und Sped für Schwerbehinderter. Und in diesem Gier zur Vermittlung an die Schwerbehinderten überwiesen. Der Verkauf erfolgt in der Verkaufsstelle des Wohlbehördenvereins in der Wallstraße an den besitzt der Hindenburgerverein befreit gegen Vorlegung der Postausweisliste und der Beleidigung, das Hindenburgerverein abgegeben wird je 1 Pfund zum Preise von 24 Pf. — Aus der Hindenburgerverein ist ein Kosten Sped überwiesen. Schwer- und Schwerbehinderte sollen wie Verdun zur freien Wahl gegen Abgabe des Ausfallszugeschein ein Pfund Sped gebezahlen.

Schlachthofbericht vom Monat Januar. Geschlachtet wurden: 225 Stück Großvieh, 41 Stück Jungvieh, 284 Kalber, 2157 Schweine, 72 Schafe, 8 Wölfe. Auf der Freiheit verkauf wurden: a) unbedeutig (ungekocht) 3 Stück Großvieh, 1 Kalb, 7 Stück Bierkel Schweine; b) bedingt (gekocht) 1 fünf Bierkel Stück Großvieh, 1 Wolf Bierkel Schweine. Vermischt wurden: 1 Kalb, 3 Schweine, 222 Lungen, 16 Herzen, 5 Zwerchfell, 19 Bauchfelle, 23 Magen, 23 Därme, 23 Geflügel, 105 Lebern, 24 Milzen, 28 Nieren, 14 Euter, 1 Verschluß, 17 Klobusgras, 14 Kilogramm Fleisch, 74 Kilogramm Fett.

Vom Schöpfgericht. Die Ehefrau D. aus Mühlungen, die sich gewerbsmäßig mit Kleiderreinigung befaßt, hatte sich wegen lästiger Körpererziehung zu verstoßen. Am August v. J. fiel der schade Willen aus Wilmersdorf, er flügte über Schmerzen und binte. Gleichzeitig entzündete er an einer Mandelentzündung die ärztliche Behandlung wurde. Da der Zustand des Jungen sich verschlimmerte, so daß er nicht mehr leben konnte, wurde von der Mutter des Kindes die Angelotse zu Rate gezoagt. Diese behauptete, der Knabe hätte sich das Hüftgelenk verrenkt, rechts wieder ein und mochte den Knaben daraufhin einige Male. Das Kind konnte am nächsten Tage wieder stehen, auch hatten die Schmerzen nachgelassen. Später verschlimmerte sich jedoch der Zustand des Kindes, auf Anraten des Arztes wurde er in Krankenhaus gebracht, wo er starb. Der Angeklagte wird nun zur Last gelegt, durch ihre Behandlung den Tod des Kindes bekräftigt zu haben, weil eine Verrentung des Hüftgelenks nicht vorgelegen habe. Da der Tod beschleunigt sei, konnten die Söldersverständigung nicht feststellen, die Angeklagte wurde deswegen freigesprochen. — Der Motore Schw. in Mühlungen entwöhnt im Januar d. J. zwei Rentner Steinholzen, der Kaiser-Welt gebürt. Wegen Diebstahls erhielt er fünf Tage Gefängnis. — Die Arbeiterin G. stahl einen Damenschrank im Werte von 25 Mark und wurde deswegen zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Börstage, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau) Der täglich sehr gute Besuch des Theaters ist wohl der beste Beweis für die Bemühungen des jetzigen Programms. Leider muß infolge der 10-Uhr-Polizeistunde der Kinotempel in den Abendvorstellungen ausfallen.

Kriegswirtschaftsspiele im Warthaus. Am kommenden Sonntag findet die Erstaufführung der zweitgrößten Tragödie Das Ritterberghof von Walter Horla statt. Das Stück, welches der Reinhardt in Berlin mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht wurde, hat sich seitdem die deutsche Bühne erobert und gilt als die wertvollste Neukunst des Bühnenstückplanes. Fräulein Rosmarie, die hier schon bestens bekannte Künstlerin, wird eine der weiblichen Hauptrollen spielen.

Aus aller Welt.

Schmiergelder. Die Strafkammer zu Dresden verholt am 3. Februar auf Antrag des Vereins gegen das Beleidigungskabinett, Sig. Berlin, gegen die Werkmeister Heinze und Bitter und gegen den Einflüsterer Grub wegen Annahme von Schmiergeldern. Die beiden erhielten zu je 500 Mark, der leichtername zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurden insgesamt 2000 Mark Schmiergelder für den Sachsischen Staat beschlagnahmt.

(T. II.) **Die bayerischen Malzrichtungen.** In der bekannten Malzrichtungsfabrikare veröffentlicht die Münchner Polizei heute eine erste Liste der Namen von 47 Betätigten, deren Gewinne, einzeln aufgeführt, 864 000 Mark ausmachen. Außerdem wird die amtlich verordnete restliche Aufführung der Malzrichtungen dringend verlangt. Auch der Landtag wird für mit der Angelegenheit befasstigen.

Neueste Nachrichten.

Amerika und Deutschland.

(W. T. B.) Washington, 6. Februar. Wie verlautet, haben die deutschen Belästigungen an Bord her in den philippinischen Häfen liegenden Schiffe verliefen, die Maschinen zu zerstören.

(W. T. B.) Berlin, 6. Februar. Im Weinen Hause in Washington sind, einzigen Blätter aufzugeben, viele Telegramme und Schreiben eingingen, die dringend zum Frieden rufen.

(W. T. B.) Berlin, 6. Februar. Laut Deutscher Tageszeitung wurden in New York am Sonntag abend riesige Friedensdemonstrationen veranstaltet und ihnen folgte unter teilweise Beifall: Gott schütze uns vor einem Krieg mit Deutschland.

(W. T. B.) Stockholm, 6. Februar. Der König ist gestern morgen aus Norwegen hierher zurückgekehrt und hat sofort einen Ministerrat abgehalten.

Von den bulgarischen Fronten.

(W. T. B.) Sofia, 5. Februar. Amerikanischer Bericht: Nach Belästigungen an Bord her in den philippinischen Häfen liegenden Schiffe verliefen, die Maschinen zu zerstören.

(W. T. B.) Berlin, 6. Februar. Im Weinen Hause in Washington sind, einzigen Blätter aufzugeben, viele Telegramme und Schreiben eingingen, die dringend zum Frieden rufen.

Rumänische Front: Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Admiral Turner seines Amtes entbunden.

(W. T. B.) Bern, 6. Februar. Vorerst Wättern zufolge ist der Admiral Turner seines Amtes entbunden worden und in den Ruhestand versetzt.

Ginzenbergfall in der französischen Kammer.

(W. T. B.) Bern, 6. Februar. Nach Melungen der Pariser Wättern kam es in der Kammerberatung vom 5. zu einem Zwischenfall. Die Kammer hatte einen Antrag, daß Gesetz nicht nur bei den Sanitätskassen, sondern für alle Organisationen einzuführen werden, mit 337 gegen 150 Stimmen angenommen, obwohl sich der Vorsitzende des Herrenausschusses Biastek gegen den Vorschlag ausgesprochen hatte. Der Minister des Innern, Malo, hatte sich das Abstimmen Malos entzogen und verließ schließlich den Sitzungssaal.

Hierzu eine Beilage.

Geheimratliche Redaktion: Oberst Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Redaktionsraum von Paul Hug & Co. in Küstringen.

Bekanntmachung.

Die Gebühren über Preise für neue vom Grundherrn für das 2. Halbjahr 1916/17 haben von 17. bis 31. Februar 1917 zur Erfüllung der Verordnung der Gemeinden ausgeliefert. Einwendungen sind nicht erheben. Die Kosten werden für vollständig erklärt.

Rüstringen, 1. Februar 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Quellen.

Bekanntmachung.

Bezug von Blauz-

tarno in.

Gehäusungen höchster Ge-

meinde, die zum Zeitab-

längen und Städten, wünschen,

die zu den 12 Gebühren d.

hier die Größe der zu be-

plangenden Gebäude und den

Bedarf an Blauztarno er-

mitteln. [625]

Shortens, 2. Februar 1917.

G. Gerdes,

Gemeindejache.

Zum 1. April d. J. soll

ein Schrein im Rechnungs-

bureau eingetellt werden.

Stadtmeister ist bestimmt

werden, wollen sich

unter Vorladung eines Zug-

nisses vom Hauptheber mit

Einspruchung ihrer Eltern

bis zum 15. Februar d. J.

hier melden. Abreise über

Beratung und Bedingungen

ist hier zu erleben.

Shortens, 2. Februar 1917.

G. Gerdes, G. B.

Bekanntmachung.

Vom Montag, 5. Februar,

ab wird ein halbes Pfund

Gelei auf Nr. 19 der Lebens-

mittelkasse abgegeben. Ab-

gabe auch an Bewohner der

Gedächtniskirche gegen die

Gesellschaft für Januar. [625]

Barel, den 5. Februar 1917.

Stadtmagistrat Barel.

Berghaltung.

Die Gemeinde Sunde lädt

am Donnerstag den 8.

Februar d. J., nach-

4 Uhr, in Gifft-Gothof in

Rüstringen, 82,47 für das

deutschsprachige Land zum

Weiden ob Gemüsebau

öffentliche verpachten.

Die Gebühr beläuft sich [625]

G. Oldeweder, Sonde.

50 Mark**Belohnung**

erhält diejenige Person, welche

mit dem Todter, der in

der Nacht von Sonntag auf

Montag bei der Gasanstalt

die Rambischen gestohlen hat

so nachweist, daß ich gerichtlich einstufen kann. [625]

Peterstr. 16, III. R.

Verloren

einen Wagentasfel in der

Gesellschaftsstraße — Wil-

helmshavener Str. — Meyer

Str. — Güterbahnhof. Begon-

Wetterei Rennene,

Gesellschaftsstraße 50.

Elektro-**Motor**

15 P. S.

lotot zu kaufen gehabt. An-

gebote an das Städt. Hoch-

bauamt Rüstringen, Rathaus

Wilhelmshavener Straße,

Zimmer Nr. 8. [625]

Stadt. Hochbauamt

H. Hahn.

Schwein

1500 bis 2000

Kilogramm zu

kaufen geplant. Adresse, Rühr,

Tannenbaumsweg 15. [625]

Kaufe fette**Kaninchen.**

Gräbmacher, Speisehalle

Unterstraße 49.

Milchlandenlisten

sind vorzeitig bei

Paul Hug & Co.

Rüstringen, Unterstraße 76.

Leeres Zimmer

sofort gesucht.

Heidkamp, Ammendorf 24.

Bekanntmachung.**Kartoffeln.**

Seit dem 1. Januar 1917 ist der Kartoffelver-

brauch für jede Person auf täglich dreiviertel

Plund schrächtig. Haushaltungen, die im Herbst

für die Person 2 Zentner Kartoffeln geliefert er-

halten haben, werden darauf hingewiesen, daß sie

mit ihren Vorräten mindestens

bis zum 14. Mai 1917

zu reichen haben. In den nächsten Tagen wird

zu einer Kontrolle der Lagerung erfolgen, dabei soll

in jedem Haushalt vorhanden Kartoffelvorrat

festgestellt werden. Die mit dieser Kontrolle und

Verbandsaufnahme beschäftigten Personen sind im

Beispiel eines Ausweises. Den Haushaltungen

wird empfohlen, sich den Ausweis vorlegen zu lassen.

Rüstringen, den 5. Februar 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Quellen.

Bekanntmachung.**Hilfsdienst!**

Wir suchen zum sofortigen Dienstantritt in unserer

Stadtämter eine

tuftige Kraft für Lohn- u. Versicherungsbüros.

Schönliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeug-

nissen erütteln uns sofort an unsere Stadtämter.

(Hauptstelle) Bismarckstraße 156.

Rüstringen, den 6. Februar 1917.

[628]

Stadtmagistrat.

Dr. Quellen.

Bekanntmachung.**Die Kleiderkattenausgabestellen**

sind für das Publikum geöffnet vormittags von

9.30 bis 12.30 Uhr, nachm. von 3.30 bis 6 Uhr.

Rüstringen, den 5. Februar 1917.

[628]

Bekleidungsstelle.

H. Hahn.

[628]

Lotterie

zum Besten der

Rüstringer Kriegshilfe.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugegedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen.

6112

Preis des Loses 1.00 Mk.

[628]

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Söderstraße u. Odo-Wiemers-Str.

Halte mein Lotal nicht Altbammer bestens empfohlen.

Spezialität: Sachsenhäuser Apfelwein. Paul Dutka.

Dienstags u. Freitags Spielabend des Rüst. Schafclub.

Empfehlen in handlichem

Taschen-Format gebunden:

Ariegsatalas, 10 Karten jämlicher

Kriegschaupläze M. 1.50

Atlas der Westfront, 5 Sonder-

Karten der Westfront M. 1.00

Atlas der Ostfront, 5 Sonder-

Karten der Südostfront M. 1.00

Sonderkarte von Rumänien M. 0.40

Sonderkarte des Kämpfgebiets

an der Somme M. 0.40

Expedition des Nordd. Volksblattes.

Siebz. 1500 bis 2000

Kilogramm zu verkaufen.

Preis 25 Mk. zu verkaufen.

Quellenbach 11, H. H.

Sehr gut erhaltenen

und gebrauchten

Sofas neu und gebraucht

billig zu verkaufen.

Provi. 1000, 1500, 2000.

Heidkamp, Ammendorf 24.

[628]

Blätterinnen

gesucht.

6120

Dampfmaschink. Frauenlob

Im Näh-Kursus

— Güterlohn noch 10 Pfennige pro Stunde angenommen

im Rahmen des Deutschen Reiches zu gewinnen. Wenn die Deutsche Regierung erklärt, sie erkennt diese Forderungen an, dann haben wir das Frieden". (Protokoll der Reichstagssitzung vom 22. September 1916, Seite 102.)

Seither hat am 10. Januar 1917 die Entente ihre Friedensbedingungen genannt. Sie sind u. a. Abtreten von Elsaß-Lothringen an Frankreich, von Westpreußen, Hessen und Oberhessen an Russland, Abtretung von Südtirol, Görz, Friaul und Dalmatien an Italien, Abtretung von Slowenien und Kroatien an Serbien, Abtretung von Siebenbürgen und dem Banat an Rumänien, abständiger Österreich, Verteilung der Ländereien aus Europa, voller Friede für allein durch den Krieg eingerichteten Staaten und Friedensschädigung selbst an Rumänien. Karl Rautta hat wieder einmal prophezeit, auf hohe Sicht prophezeit und so gründlich wie möglich daneben zu gebauen. Die Friedenssätze des englischen Proletariats, auf die er sich berief, daß sich inzwischen in dem Beschluß gezeigt, der mit ihm Sechstel Weißheit gefordert wurde, ist für die Errichtung des Friedensprogramms von Lord-George mit einzutreten. Aber die folgende Prozeßierung Rothschilds hindert die Minderheit nicht, auch jetzt noch die deutsche Rettwehr als deutsches Erwerbungskrieg hinzustellen und wenn die alten Gründe dafür sich also leicht erneuern, läuft und findet man eben neue. Sie sind wohl nicht mehr Brombeeren.

Zur Parteiliste. In einer Sitzung der Parteifunktionäre von Aalen-Stadt und Aalen-Bond wurde noch einem Bericht des Gen. Meissfeld folgende Entschließung mit 67 gegen 2 Stimmen angenommen: "Die Funktionärschaft vertritt die Annahme, daß der treibende Teil der Widerstand auf die Parteileitung bestreikt, und daß die Reichskonferenz vom 7. Januar die organisiatorische Einheit der Partei gewahrt hat. Der Weißdruck des Parteiausschusses und der Antrag des Parteivorstandes sind angesehen dieser Vorgehens durchdrungen, das alles angeboten werden muß, um die gesuchte Widerstand aus dem politisch so drast unstrittigen Aalener Begriff herauszubauen; sie appelliert darum eindringlich an alle Genossen, sich unbedingt ihrer Stellung zu den Streitfragen, die zurzeit die Partei behält, auf den Boden der Einheit zu stellen und mit aller Kraft für eine starke, den Siegner einer geldkosten Zeigende Arbeiterbewegung zu wünschen."

Personalien. Genosse G. Höller in Heilbronn, der seit neun Jahren das Parteiblatt Redar-Echo geleitet und es zu einer geachteten Stellung im wirtschaftsgleichen Unterland verhoben hat, ist zum Geschäftsführer des vor kurzem ins Leben gerufenen Süddeutschen Komiteevereins gewählt worden. Höller scheidet damit aus dem Dienst der Parteileitung aus. Seiner sfernen Bestätigung innerhalb der Partei steht natürlich nichts im Wege, werden doch von der Sozialdemokratie, die auf die Schaffungsmethode des Kanzlers und Oberbeins gerichteten Bestrebungen des Kanzlers aussprachlich unterstützt.

Soziales und Volkswirtschaft.

Zur Versicherungswesen. Bei Sondersitzungen im Reichstage ist mehrmals angeregt worden, das Versicherungswesen zu verstärken. Unloch ist diesen Vorschlägen bot vor allen Dingen der Standpunkt, daß die privaten Versicherungsanstalten vielfach ganz enorm Gewinne einnehmen. Die Annahme liegt nahe, daß bei dem gewaltigen Finanzbedarf des Reiches nach dem Kriege auch der Gedanke der Verstaatlichung des Versicherungswesens wieder greifbare Gestalt annehmen wird. Der Leipziger Professor, Geheimrat Ehrenberg, hat nun die Tage in einer Vorlesung an der dortigen Universität sich über die Verstaatlichung des Versicherungswesens geäußert. Er verteidigt den Standpunkt, daß man dieses Gebiet der privaten Initiative überlassen müsse, wenn man mit dem Monopol nicht zugleich den Versicherungszwang einführen wolle. Dieser Zwang sei in einigen Versicherungsbüros möglich, aber bei anderen, insbesondere der Lebensversicherung, der Unfall- und Haftpflichtversicherung hohe der Zwang auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Zu befürchten wäre auch, daß eine staatliche Versicherung zwar billiger, aber nicht besser werde. Die Prudenzindustrie sei beweglicher, elastischer und zugleich resoluter, für Neuerungen empfänglicher als ein staatlicher Monopolvertrieb. Dem Monopolvertrieb steht der Stab des Konkurrenz und die Rötlung zur Kulang, auf die die Versicherter bei der Schadensregulierung aufgewiesen ist. Dies fände durch die Kritik im Parlament und in der Presse nicht ausreichend erledigt werden. Geheimrat Ehrenberg stellte dann weiter die Behauptung auf, daß ein Ertrag aus einem solchen Monopol, der für die große Goldförderung des Reiches erheblich ins Gewicht falle, nicht zu erwarten sei.

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Siegener Stadtschultheiß, Dr. Rittermaier, hat, wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift mitteilt, der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten den Entwurf einer Sondergesetze betr. die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eingereicht, der sich von ähnlichen Entwürfen vorhergehend unterscheidet, doch er feine grundhützenden Neuerungen fordert, sondern auf der bestehenden Organisation des Kreisarztes weiterbaut. Der Entwurf soll demnächst der Gesundheitskommission der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zur Begutachtung vorgelegt, und wenn er deren Billigung findet, dem Reichsministerium für Bevölkerungspolitik als Material für ihre Arbeiten unterbreitet werden.

Kommunales.

Das Einheitsamt für Berlin beschlossen. Die Volkszählung der Groß-Berliner Bevölkerungsgemeinschaft, in der 18 Gemeinden vertreten waren, trat den Bevölkerungen des Unterabschnitts über die Herstellung des Großdrucks unter Verbot des kleineren Gebiets mit allen gegen eine Stimme bei. Ferner billigte die Versammlung einstimmig die Bevölkerung über das Außenbodenverbot für Bevölkerungen und über die Beschränkung des Außenbodens in den Konditorien auf bestimmte Sorten unter Festlegung von Höchstpreisen. — In Groß-Berlin wird offiziell demnächst die Schrift (Briefchen) fortsetzen; als Einheitsamt soll nur noch ein solches in der Menge von 50 Gros. Rosen, 25 Gros. Weißen und 10 Gros. Streichgummitseln, daneben ein reines Beleben gehoben werden; letzteres gegen Anmeldung der

darauf reflektierenden Kunden. Für beide Prototypen sind zwei Größen von 1000 und 1900 Gramm geplant. Der Tag der Ausgabe des Einheitsamtes ist noch nicht festgelegt.

Aus dem Lande.

Einhaltung der Auflagen beim Aufstreuen von Salz auf Stoff.

Zur Vermeidung der Unzuträglichkeiten, die sich beim Aufstreuen des Salzstoffs durch Einheiten des staatl. ständigen Materials für die Arbeit ergeben, schlägt Professor Dr. C. Blügel, Direktor des hygienischen Institutes der Königlichen Universität, Berlin, folgendes vor:

Zwei Wollkettenponsen, die in die beiden Pfannen eingesetzt werden, bewirken noch den angestellten Berliner hinreichenden Schutz für die Amtsmaschine; es ist zweimäßig, den Rand der Rollenlöcher vorher mit etwas Waseline zu bestreichen. Ferner ist es wünschenswert, den Wollkettenponsen, die nur lose liegen müssen und daher leicht herausfallen, einen Haar zu geben dadurch, daß man eine schwache Bindung aus porösem Stoff unter die Ohren über die Ohren zum Kinn führt und dort verbindet.

Der Wind nach während des Streuens geschlossen gehalten werden, bewirkt noch den angestellten Berliner hinreichenden Schutz für die Amtsmaschine; es ist zweimäßig, den Rand der Rollenlöcher vorher mit etwas Waseline zu bestreichen. Ferner ist es wünschenswert, den Wollkettenponsen, die nur lose liegen müssen und daher leicht herausfallen, einen Haar zu geben dadurch, daß man eine schwache Bindung aus porösem Stoff unter die Ohren über die Ohren zum Kinn führt und dort verbindet.

Ten Arbeiter sind vorgeschrieben, werden noch beauftragt, die Kleidung abschütteln und gleichzeitig zu einem Zentniel, der jeder Beschuldigung trotzt. Die erregende Situationsteilnehmer richten sich allerlei Schmeicheleien zu. Der Vorsteher beansprucht nunmehr den Protokollführer, einen Polizeibeamten herbeizurufen, der dann auch logisch, als wenn er im Nebenzimmer bereits gewarnt hätte, auf der Bibliothek erscheint und auf den Bereich seines Vorgerichts wartete, die fünf ihm nicht verständigten Gemeindewertrichter, die „Opposition“, auf Rummel Sicher zu bringen. Einer der modernen Gemeindewertrichter rief beim Ablauf des Polizeibeamten hässlich aus, und es kam der anderen sowie ein Schöffe ergänzt ebenfalls das Halbpanzer. Viele Häute wurden geholt, und es wäre wohl auch noch zu Täuschungen gekommen, wenn der königliche Hüter der Bölgger Herrnmandt nicht rechtzeitig davor gewarnt wäre.

Die Kälte, die Berlin wird unter dem 3. Februar geschrieben: Das Berliner Wetterbüro versetzte heute morgen — 14 Grad. Auch kostet werden aus dem Reichsaufserordentlich niedrige Temperaturen gemeldet. So aus Dohme in der März — 20. Königsberg — 23. Meuel — 22. Koblenz sogar — 28. Bromberg — 23. Schleiden in Borsigwer — 20 Grad. Am Niederrhein werden — 14 bis — 15 Grad gemessen. Die Schneedecke hat auf dem Kamm eine Höhe von 210 bis 250 Centimeter erreicht. Am Westen ist es verhältnismäßig auf den nordöstlichen Hügeln, wo bloß — 5 Grad gemessen werden. — Thorn, 3. Februar: Das Thermometer in auf — 21 Grad und in Löwenberg auf — 19 Grad gelungen. Die anhaltende Kälte macht die Kartoffelschäfe nach den größeren Städten unzulänglich. In mehreren Städten, wie Elbing und Königsberg werden als Erfolg für Kartoffeln Rübenmittel, wie Reis, Mehl und Rüben, ausgetragen. Es werden weitere Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. — Minden, 3. Februar: Aufgrund der anhaltenden Kälte — 18 bis — 20 Grad, ist der Teichsee vollständig zugeschlagen. Am Ufer liegen die Schneedecke vollständig zugeschlagen. — Bielefeld, 3. Februar: Das Wetterbüro gibt die Kälte an. Der Schneedecke hat viele hochgelegene Berggipfel, Hügel und Täler von jedem Bericht obhauptet. — Dresden, 3. Februar: Das Ministerium des Innern und des öffentlichen Unterrichts bat verfügt, daß wofern Schleiferpferde von Montag ab sämtliche Schäfte geschlossen werden. Ferner sollen die königlichen Schuhfabriken alle Mäuse und die königlichen Sammlungen sowie alle Rückspieltheater geschlossen werden. Die Polizeijurist ist auf 10 Uhr folgendes.

Schwere Eisenbahn katastrophe in Böhmen. Nach Meldungen aus Petersburg hat sich auf der Donau-Oder-Droso infolge folgender Bedienstung eine schweres Eisenbahnunglück ereignet. Zwei mit Munition beladenen Wagen explodierten und flogen in die Luft. Die Explosion wurde durch Brandbeschleunigung des Munitionstransports mit einem Verlust von verhindert. Über 70 Personen, in der Donau-Oder-Droso rumänische Flüchtlinge, wurden auf der Stelle getötet, weitere 200 mehr oder weniger verletzt.

(Z. II.) Kälte und Schlechtwetter in Frankreich. Die Kälte in Frankreich hält an. Speziell in Paris ist durch heftige Schneefälle eine weitere Störung des Verkehrs eingetreten. Auf der Seine ist die Schiffahrt zwischen Paris und Rouen fast vollkommen unterbrochen. Die Getreide- und Güterfahrt konnten nicht die Mühlen von Corbeil erreichen. Aus Lyon wird telegraphiert, daß die Seine zugezogen ist. Die Schlechtwetter bleibt dabei natürlich unverändert.

Geben für den Hilfsverein.

Dezember 1916.

Auf Liste Nr. 1877 Herr Wagner 48,25, Nr. 1879 Frau Henning 66, — Nr. 1883 Herr Voigtzel 35,55, Nr. 1884 Herr Meidlein 21, — Nr. 1829 Frau Eickhoff 13, — Nr. 1885 Herr Vogler 9, — Nr. 1886 Herr Evers 12, — Nr. 1888 Frau Schneider 17, — Nr. 1889 Frau Kühl 22, — Nr. 1890 Herr Johanna 13, — Nr. 1891 Herr Siedenburg 8, — Nr. 1892 Frau Groenewold 30,70, Nr. 1893 Herr Feuerbach 39,45, Nr. 1894 Frau Schild 50,50, Nr. 1895 Herr Brünnow 26, — Nr. 1896 Herr Bellmann 14, — Nr. 1897 Herr Schneider 33,50, Nr. 1898 Herr Jähn 6, — Nr. 1899 Herr Rehau 37, — Nr. 1900 Frau Bühne 50, — Nr. 1901 Herr Jähn 11,50, Nr. 1902 Frau Groenewold 39,50, Nr. 1903 Herr Jähn 171,50, Nr. 1904 Herr Rathenfeld 5, — Nr. 1905 Herr Monheim 20, — Nr. 1906 Herr Wammen 15, — Nr. 1907 Herr Meinen 35,22, Nr. 1908 Frau Knopfholz 22,95, Nr. 1909 Frau Seif 2,40, Nr. 1910 Herr Landsherr 16,75, Nr. 1963 Herr Thoden 26, — Nr. 1978 Herr Weizner 45, — Nr. 1677 Frau Stamm 26,50, Nr. 1978 Herr Eichen 28,20, Nr. 1679 Frau v. Goethe 59, — Nr. 1680 Herr Greber 11,30, Nr. 1682 Herr Mühl 43,40, Nr. 1748 Herr Eickhoff 29,20, Nr. 1749 Herr W. Eichen 26,65, Nr. 1750 Herr W. Jähn 71,10, Nr. 1790 Herr Meinen 14, — Nr. 1791 Herr Schneider 114,50, Nr. 1836 Herr Meier 20,50, Nr. 1838 Herr Schenck 47,50, Nr. 1848 Herr Gerdts 50, — Nr. 1850 Herr W. Wieschen 5, — Nr. 1932 Herr Wagner 16,20, Nr. 1933 Herr A. Dirs 21,90, Nr. 1943 Herr Eickhoff 28, — Nr. 1944 Frau Modzinski 74,65, Nr. 1849 Herr G. Wiesen 43,50 Mark.

Spenden im Januar 1917:

Eingeschobt bei der Münchner Poststelle 345,45, Münchens II 420, Gutscheine 500.— Mark. — Wir danken den freundlichen Gedenken und bitten um weitere Spenden.